

ku/Ergebnisse Sitzung AG-Spurenstoffe am 30.05.2017 in Wuppertal

Teilnehmer: Frau Mickoleit (AV), Herr Kowal (BRW), Herr Strecker (BRW), Herr Jagemann (EGLV), Herr Nafo (EGLV), Herr Trimborn (EV), Herr Heetjans (LINEG), Herr Manheller (NV), Herr Grünebaum (RV), Herr Jörrens (WVER), Frau Bornemann (WV), Herr Hövermann (WV), Frau Schäfer-Sack (agw), Frau Kuhr (agw), Herr Erbe (WV, Gast)

TOP 0: Begrüßung/Tagesordnung

Herr Dr. Erbe begrüßt die Teilnehmer im Namen des Wupperverbands und gibt einen Einblick in die Aktivitäten seines Hauses bezüglich der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, insbesondere über geplante Maßnahmen zur Untersuchung von Spurenstoffen in Fließbrinnen (KA Buchenhofen).

Frau Schäfer-Sack begrüßt die Teilnehmer und informiert über eine Ergänzung in der Tagesordnung unter TOP 1d.

TOP 1: Aktuelle Informationen EU-Kommission

a. Überarbeitung der EU-Trinkwasser-Richtlinie

Frau Schäfer-Sack berichtet über das Vorgehen der EU-Kommission beim REFIT der Trinkwasserrichtlinie. Von ehemals zehn verbleiben vier policy options: Aktualisierung der Parameterliste und Überarbeitung der Grenzwerte, Water Safety Plans, EU-harmonisierte Normen zu Materialien und Produkten, Webbasierte Informationen für Verbraucher

Die Diskussion um verschärfte Werte ist für Deutschland weniger relevant, da in der deutschen Trinkwasser-Richtlinie bereits schärfere Grenzwerte geregelt sind, als jetzt für die EU-Trinkwasser-Richtlinie vorgeschlagen werden.

b. Circular Economy Package / Water Reuse

Frau Schäfer-Sack berichtet über das Arbeitsprogramm der EU-Kommission für das Jahr 2017 hinsichtlich Water Reuse. Geregelt werden sollen Mindestanforderungen zur Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser. Es werden bislang keine technischen Details thematisiert. Die agw hat sich an der öffentlichen Konsultation der EU zum Thema beteiligt. Grundsätzlicher Tenor: Deutschland ist kein Wassermangelgebiet, die hygienischen Aspekte spielen bei der Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser eine große Rolle, wir sprechen uns für einen natürlichen Kreislauf aus.

Herr Heetjans berichtet über die Forschungs Kooperation der LINEG „AWA Regio“, das seit einem halben Jahr läuft und die Wiederverwendung von Abwasser und die Auswirkungen auf u.a. Fische zum Thema hat.

c. „Pharmaceuticals in the Environment“ – ganzheitliche Strategie der EU / EU Watchlist

Frau Schäfer-Sack berichtet über die Roadmap Pharmaceuticals, die Ende April in Brüssel vorgestellt wurde. Demnach gibt es erstmals einen verbindlichen Einstieg der EU für die Erstellung eines ganzheitlichen Ansatzes, der neben Humanpharmaka auch Tierarzneimittel und Keimbelastungen in Gewässern berücksichtigt mit dem Ziel, Umweltauswirkungen dieser Stoffe anzugehen und Einleitungen, Emissionen und Verluste in die aquatische Umwelt zu verringern. End-of-Pipe-Lösungen wie die 4. Reinigungsstufe wurden in dem Prozess bislang nicht explizit erwähnt. Frau Schäfer-Sack kündigt an, dass die EU eine öffentliche Konsultation zur ganzheitlichen Strategie Pharmaceuticals plant, die in der Arbeitsgruppe nach Veröffentlichung gemeinsam begutachtet werden wird.

Frau Schäfer-Sack spricht sich für ein Moratorium für die Aufnahme von Arzneimitteln in die Novelle der Liste Prioritärer Stoffe aus und stellt dies in der Arbeitsgruppe zur Diskussion. EGLV verweist diesbezüglich auf eine Stellungnahme von Eureau, die die Position der Verbände ganz gut wiedergibt.

Frau Schäfer-Sack fragt nach, ob Teilnehmer der Arbeitsgruppe etwas über das IPIE-Projekt (Intelligence-led Assessment of Pharmaceuticals in the Environment) berichten können. Ziel des Projektes ist es, ein intelligentes, modellbasiertes System zur Priorisierung von Umweltrisiken alter, vor 2006 zugelassener Stoffe zu entwickeln. Herr Nafo berichtet, dass er im Zusammenhang mit dem Pills-Projekt im Advisory-Board des Projektes sitzt und erklärt sich bereit, in der nächsten Sitzung darüber zu berichten.

d. Novellierung Liste Prioritärer Stoffe

Frau Schäfer-Sack berichtet über den bisherigen Stand der Novellierung der Liste Prioritärer Stoffe. Die LAWA hat beim letzten Verbändegespräch Ende 2016 die folgenden Stoffe für die Aufnahme in die Liste favorisiert: Omethoate/Dimethoate, Uran, Malathion, Silber, Selen, Nicosulfuron und Selen. Zur Streichung sollen vorgeschlagen werden: Simazin, Alachlor und Chlorfenvinphos.

Herr Jörrens berichtet über die Arbeit der EU-Working Group Chemicals, die mit der Ausweisung der Stoffe für die Prioritäre Liste betraut ist. Die Ausweisung basiert auf einer Reihe von ökotoxikologischen Verfahren, die in der Regel sehr niedrige Grenzwerte ausweisen, die unterhalb der Bestimmungsgrenze gängiger Verfahren liegen. Der Teilnehmerkreis diskutiert intensiv über die Diskrepanz zwischen im Labor wissenschaftlich abgeleiteten Grenzwerten und deren Anwendung in der Praxis sowie über die Sinnhaftigkeit des Aufbaus von Ökotox-Verfahren an sich (Stichwort: Eindimensionalität, Organismenauswahl). Eine Möglichkeit diesbezüglich Einfluss zu nehmen ist, sich mehr in die Abstimmungsprozesse der Technical Guidance Documents (TGD) der EU einzubringen.

TOP 2: Umsetzung WRRL

a. Bericht aus den Verbänden:

Die Teilnehmer tauschen sich angeregt über den derzeitigen Stand der Dinge innerhalb der Verbände bei der Umsetzung des Bewirtschaftungsplans aus.

Ruhrverband: Der Ruhrverband steht in einem intensiven Dialog mit den verantwortlichen Bezirksregierungen bezüglich der Umsetzung der Maßnahmen nach Maßnahmenprogramm. Geplant sind neben den bereits etablierten Integralen Entwässerungsplanungen (IEP) für die einzelnen Kläranlageneinzugsgebiete Stoffflussmodellierungen für das Verbandsgebiet mit dem Modell GREAT-ER der Uni Osnabrück auch für relevante Arzneimittel der D4-Liste. Machbarkeitsstudien werden derzeit nicht durchgeführt.

EGLV: Auch die EGLV steht in einem intensiven Dialog mit den verantwortlichen Bezirksregierungen. Momentan in der Diskussion sind Stoffflussanalysen mit dem Modell GREAT-ER. Die Rahmenbedingungen sind noch festzulegen. Vor Ende 2018 rechnet EGLV nicht mit Ergebnissen, die eine Grundlage für Maßnahmen bilden könnten. Machbarkeitsstudien werden derzeit nicht durchgeführt.

Aggerverband: Der Aggerverband ist auch in Gesprächen mit den entsprechenden Bezirksregierungen. V.a. bezüglich des Messprogramms gibt es größeren Abstimmungsbedarf. Der Aggerverband rechnet auch nicht mit einer zur Entscheidungsfindung ausreichenden Datenbasis vor Ende 2018.

BRW: Der BRW hat mit dem Monitoring begonnen. Bislang werden allerdings nur Messungen durchgeführt. Zur Bewertung der Messergebnisse sind weitere Absprachen mit der Bezirksregierung nötig.

Niersverband: Der Niersverband plant ein F&E-Vorhaben „Niers-Flux“, bei dem ein intensives Monitoring mit 24h-Mischproben im Gewässer geplant ist. Voraussetzung ist dafür allerdings eine Förderung vom Land. Zurzeit laufen ein vorbereitendes Screening sowie die Stoffauswahl. Weiterhin hat der Niersverband Planungen aufgenommen den Ausbau einer Kläranlage um eine 4. Reinigungsstufe. Machbarkeitsstudien werden derzeit nicht durchgeführt.

LINEG: Die LINEG führt ein eigenständiges vom Bewirtschaftungsplan losgekoppeltes Monitoring durch. Laufzeit dieses Monitorings ist ein Jahr.

WVER: Das DEMO₃^{AC}-Projekt ist gestartet. Zurzeit laufen die Gewässeruntersuchungen sowie die Beprobung vor der Ozonung. Die geplante Inbetriebnahme der Ozonungsanlage ist für Ende 2017 anvisiert. Ein Link zur Homepage des Projekts wird im Arbeitsgruppenordner dieser Sitzung im internen Bereich der agw-Homepage hinterlegt. Die Bezirksregierung hat weitere Bescheide angekündigt. Machbarkeitsstudien werden derzeit nicht durchgeführt.

Erftverband: Der Erftverband hat auch eine Ankündigung für einen Bescheid bekommen. Weiterhin läuft ein F&E-Vorhaben zum Monitoring im Flussverlauf der Erft, in dem in der zweiten Phase ein Gewässergütemodell eingesetzt werden soll, deren Ergebnis über eine einfache Stoffflussanalyse hinausgeht. Außerdem ist ein Retentionsbodenfilter im Bau, der auch hinsichtlich einer möglichen Spurenstoffelimination getestet werden soll.

Wupperverband: Der Wupperverband will die Forderung nach Machbarkeitsstudien verknüpfen mit einem Projekt zu Fließgerinnen. Dieses läuft jedoch losgelöst vom Bewirtschaftungsplan. Weiterhin laufen Gespräche mit den Bezirksregierungen.

Aus dem Arbeitskreis kam die Anregung, die Anfang des Jahres von der agw erstellte Übersicht über die von den Bezirksregierungen geforderten Programmmaßnahmen 501/508 der Mitgliedsverbände zu aktualisieren und dem Teilnehmerkreis zur Verfügung zu stellen. Die Geschäftsstelle wird dies im Nachlauf der Sitzung angehen.

Von Seiten der EGLV und des Ruhrverbands kam außerdem der Wunsch auf, die Informationen aus den Verbänden zu strukturieren, um eine Vergleichsbasis zu erhalten, die eine Übersicht über die laufenden Vorhaben, Forderungen seitens der Behörden, Messprogramme, etc. ermöglicht. Dazu wurde eine Redaktionsgruppe aus Herrn Nafo, Herrn Grünebaum, Frau Bornemann und der agw gebildet, die eine entsprechende Struktur erarbeitet, auf deren Basis die einzelnen Mitgliedsverbände eine Präsentation für die nächste Arbeitsgruppensitzung vorbereiten.

b. Revision der WRRL 2019

Frau Schäfer-Sack berichtet über die Genese des auf der letzten Mitgliederversammlung beschlossenen agw-Positionspapiers zur Überprüfung der Wasserrahmenrichtlinie. Weiterhin berichtet sie über die Positionierung anderer Branchenverbände, die kommende LAWA-Positionierung und das Vorgehen der EU-Kommission, die die Bewertung des letzten Bewirtschaftungszyklusses sowie die Neubesetzung der EU-Kommission abwarten will. Die europäischen Wasserdirektoren haben sich klar für eine Fortführung der Wasserrahmenrichtlinie ausgesprochen.

Herr Jörrens berichtet über die Vorschläge aus der Working Group Chemicals, die sich auch mit dem Ausnahmeregime nach Artikel 4 der WRRL befasst.

c. LAWA-Anwendungshilfe zum Verschlechterungsverbot

Frau Schäfer-Sack fasst kurz die wesentlichen Inhalte der Anwendungshilfe der LAWA zum Verschlechterungsverbot zusammen. Demnach entsteht ein großer bürokratischer Aufwand für alle betroffenen Institutionen. Entgegen des eigentlichen EuGH-Urteils erfolgt in der Anwendungshilfe eine Ausweitung auf den chemischen Zustand. Der AK Juristen beschäftigt sich weiterhin mit der Handlungsempfehlung.

Der Teilnehmerkreis diskutiert die Auswirkungen der Anwendungshilfe auf die Wasserverbände intensiv. Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen der Teilnehmer zu den Inhalten der Anwendungshilfe wird angeregt, dass in der nächsten AG-Sitzung ein Jurist eingeladen wird, der die Auswirkungen weiter erläutert.

Auch soll abgewartet werden, wie das Ministerium in NRW mit der LAWA-Anwendungshilfe umgeht.

TOP 3: Mikroschadstoff-Strategie des BMUB

Frau Schäfer-Sack berichtet, dass der Abschlussworkshop des Spurenstoffdialogs im Mai stattgefunden hat. Die agw war an dem Prozess nicht beteiligt, Prof. Firk und Prof. Schitthelm waren

aber über DWA und BDEW abgeordnet. Ende Juni sollen die erarbeiteten Handlungsempfehlungen an das BMUB überreicht werden.

Herr Nafo weist darauf hin, dass die beteiligten Institutionen zu dem Abschlusspapier Stellung nehmen können, was EGLV auch machen wird. Die grundsätzliche Einschätzung ist allerdings, dass sich für die Verbände zunächst nichts ändern wird. Mit dem Papier wurden weitere Entscheidungen hinausgezögert.

TOP 4: Neue Monitoring-Ergebnisse/Forschungsvorhaben/

Dieser Punkt wurde z.T. schon unter TOP 2a abgehandelt.

Es erfolgt aus der Teilnehmerschaft ein Hinweis auf eine Kickoff-Veranstaltung zu einem Projekt des UBA und der Länder „Monitoringprogramm für prioritäre Stoffe zur Ableitung differenzierter Emissionsfaktoren zur Bilanzierung der Stoffeinträge aus kommunalen Kläranlagen“, die am 17. Mai 2017 in Frankfurt stattgefunden hat. In diesem Projekt soll ein bundesweites Monitoring an 50 Kläranlagen durchgeführt werden. Vom MKULNV wurden zehn Kläranlagen aus NRW ausgewählt, die allesamt Verbandskläranlagen sind. Ziele des Projektes sind u.a. die Verdichtung der Datenbasis der für kommunale Abwasserbehandlungsanlagen relevanten prioritären Stoffe, realitätsnahe Abschätzung des Beitrags kommunaler Kläranlagen zur Belastungssituation der Umwelt mit Bioziden sowie die Verdichtung der Datenbasis für Misch- und Regenwassereinleitungen für relevante prioritäre Stoffe und weitere Stoffe. Die Laufzeit des Projektes beträgt ein Jahr. Es sollen 14 Messungen pro Monat im Zulauf und Ablauf der Kläranlage erfolgen, wovon sieben Messungen bei Regenwetter und sieben Messungen bei Trockenwetter laufen sollen. Das Equipment wird bereitgestellt. Messzeiträume sind von Oktober 2017 bis November 2018. Die Teilnahme ist freiwillig. Die betroffenen Verbände der zehn in NRW gewählten Anlagen kritisieren die Kurzfristigkeit, mit der das ganze Projekt bekannt gegeben wurde.

Die Folien der Auftaktveranstaltung werden über die agw dem Teilnehmerkreis zur Verfügung gestellt (Intranet).

TOP 5: Verschiedenes:

Nächster Termin der Arbeitsgruppensitzung ist der 6. November 2017 um 11:00 Uhr beim Ruhrverband in Essen.